

# Rheinsberger Zeitung

Amtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg

### Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Dreifachdruck oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark. — Vol. XII. 680

Für die Schriftleitung und den Anzeigenteil verantwortlich  
Carl Thurmman



Druck und Verlag  
C. Thurmman Buchdruckerei  
Rheinsberg

### Anzeigen

für dieses Montag, Mittwoch und Freitag erscheinende Blatt werden mit 6 Pfennigen für die gewöhnliche Wochenspanne oder deren Raum berechnet u bis zum 10 Uhr vor dem Erscheinungstage erbeten.

Nr 9

Fernsprecher

Montag, den 20. Januar 1936.

Nummer 37

42. Jahrgang

## Mißbrauch des Völkerbundes

Bekretender Vorstoß des Danziger Völkerbunds-Kommissars

Der Freistaat Danzig wurde lange Jahre hindurch in der Weltöffentlichkeit als einer der Gefahrenpunkte und Unruheherde Europas betrachtet, weil sich hier die Sinnlosigkeit und Ungerechtigkeit des Versailles Systems am trassigsten auswirkte. Die Zurückführung dieser Verhältnisse hatte wiederholt zu einem scharfen Gegensatz zwischen der Danziger Regierung und Polen geführt, so daß der Hohe Kommissar des Völkerbundes sehr häufig als Mittler zwischen den beiden Staaten auftreten mußte. Immer wieder ist dann auch der Völkerbund mit diesen Gegensätzen zwischen Danzig und Polen beschäftigt worden, so daß die Behandlung Danziger Fragen in Genf zu einem gewohnten Vorgang wurde.

Für die innenpolitischen Fragen war durch die Bestimmungen des Versailles Vertrages und der Nachfolgebündnisse eine liberale Regierung geschaffen, die mit allen Freiheitsrechten einer Staatsführung ausgestattet worden war. Es ist nun juristisch festzustellen, daß die Verhältnisse in Danzig sich nicht als ein so unverantwortlich und gefährlich anzuzeigen. Durch den Friedensvertrag ist einzig und allein festgelegt worden, daß eine Veränderung der Danzig gegebenen Verfassung eine Zustimmung des Völkerbundes bedarf. Aus dieser Sachlage ergab sich ohne weiteres, daß der Völkerbunds-Kommissar nicht die Aufgabe hat, sich in innenpolitische Angelegenheiten des Freistaates einzumischen, sondern daß sich seine Befugnisse einzig und allein auf die Vermittlung und Schlichtung außenpolitischer Streitfragen bezogen. Nach diesem Grundsatz ist auch von den Männern, die bisher auf den Posten des Hohen Kommissars berufen worden waren, strikt abgesehen worden.

Mit der Übernahme der Staatsführung durch einen nationalsozialistischen Senat wurde in der kritischen Lage des Freistaates Danzig ein grundlegendes Wandel vollzogen, und die nationalsozialistische Regierung unternahm das in der Weltöffentlichkeit bisher für unmöglich gehaltene Wagnis, in direkten Verhandlungen eine Verständigung zwischen Danzig und Polen herbeizuführen. Als im Jahre 1933 diese direkte Verständigung zwischen den beiden bisher als natürliche Gegensätze betrachteten Regierungen die ersten Erfolge zeigte, war dies für die Weltöffentlichkeit eine Sensation gewesen. Diese Entwicklung hatte zur Folge, daß der Völkerbunds-Kommissar mit keinen Streitfragen zwischen Danzig und Polen mehr befaßt wurde, und auch auf der Völkerbundsversammlung die erstmalige Tatsache eintrat, daß die Vertreter der Mächte sich nicht mit solchen Streitfragen zu beschäftigen brauchen. Der gegenwärtige Völkerbunds-Kommissar in Danzig hält es nunmehr für seine Aufgabe, entgegen den bisherigen Gewohnheiten und entgegen dem Sinn der Errichtung eines solchen Völkerbunds-Kommissariats, sich in die innenpolitischen Fragen Danzigs einzumischen. Es kann nicht als Aufgabe des Trägers eines solchen Amtes betrachtet werden, sich um jeden Preis eine Betätigungsmöglichkeit zu schaffen, noch dazu, wenn er dadurch nicht dem Wert des Friedens, sondern des Unfriedens dient.

Es ist selbstverständlich, daß eine nationalsozialistische Regierung in Danzig vertritt, im Rahmen der gegebenen Verfassung nach nationalsozialistischen Grundsätzen zu regieren, genau so wie eine liberale Regierung es bis dahin nach liberalistischen Grundsätzen getan hatte. Genau so, wie alle politischen Kräfte, die nicht auf dem Boden des Liberalismus standen, sich bis dahin gegen die herrschende Regierung in Opposition befanden hatten, genau so war es jetzt umgekehrt. Ebenso natürlich war es, daß alle politischen Kräfte, die nicht auf dem Boden des Nationalsozialismus standen, sich zu einer erbitterten Opposition gegen die nationalsozialistische Regierung zusammenschlossen. Der einzige Unterschied war der, daß diese Opposition die nationale Würdelosigkeit besaß, internationale Instanzen, den Völkerbunds-Kommissar und auch den Völkerbund selbst, mit Beschwerden gegen die Staatsführung zu überlaufen.

Völkerbunds-Kommissar Vester hielt es durchaus für anständig und mit seinem Auftrag für vereinbar, zu einem reinen Organ der Opposition zu werden. Seine Stellung kann nicht mehr als über dem Streit in innenpolitischen Fragen stehend betrachtet werden, sondern im Gegenteil, der Völkerbunds-Kommissar hat sich selbst zu einer innenpolitischen Partei gemacht. Es bestand die Gefahr, daß Danzig, ähnlich wie das Saargebiet unter dem Präsidium Knor, zu einer Einheit überführt und gemeinsamer Gemeinschaften wurde. Ähnlich wie Präsident Knor gerade mit diesen national würdelosen Menschen enge Fühlung hatte, genau so wenig hat der Völkerbunds-Kommissar in Danzig aus den Erfahrungen des Herrn Knor irgendwelche Lehren gezogen, sondern ist den gleichen Weg wie dieser gegangen. Der Danziger Senat hat alles getan, um der Opposition die verfassungsmäßig gewährleisteten Freiheiten zu geben. Es liegt ja schließlich nicht allein an der Regierung, wenn die Oppositionspresse wegen ihres ungläubigen hysterischen Verhaltens wiederholt Verbote auf sich nehmen mußte.

Nach der letzten Volkstagswahl, die wiederum einen gewaltigen Sieg der nationalsozialistischen Bewegung dar-

stellte, unternahm die Opposition den Versuch, die Gültigkeit dieser Wahl anzuzweifeln. Für derartige Fragen ist durch die Verfassung ein Danziger Gericht als oberste entscheidende Instanz eingesetzt. Dieses völlig unabhängige Danziger Gericht, das zum überwiegenden Teil aus Nationalsozialisten zusammengesetzt ist, hat eine bis in alle Einzelheiten gehende Untersuchung der Wahl durchgeführt. Auf Grund dieser eingehenden Untersuchungen ist das Gericht dann als oberste Instanz zu einem endgültigen Urteil gekommen. Die Opposition und als ihr Bundesgenosse der Völkerbunds-Kommissar haben sich jedoch mit diesem Urteil nicht zufrieden gegeben, sondern die Beschwerde an den Völkerbund weitergegeben, der sich auf seiner heute beginnenden Sitzung mit den Danziger Fragen wiederum zu beschäftigen haben wird. Die Absicht der Opposition und scheinbar auch des Völkerbunds-Kommissars in Danzig geht nun dahin, die Mächte zu einem Eingreifen oder zum mindesten zu einer Untersuchung in Danzig zu veranlassen. Es müßte im deutschen Volk die Befremdung wirken, wenn die gleichen Mächte, die in Memel ein Vorgehen trotz des unermesslichen Terrors, der dort ausgeübt wurde, abgelehnt haben, nunmehr zu einem solchen Vorgehen sich entschließen, wo es sich gegen eine nationalsozialistische Regierung wenden soll und wo ein rechtlicher Anlaß dazu nicht vorhanden ist.

Das in der vom Völkerbund garantierten Danziger Verfassung festgelegte Oberste Gericht hat in diesen Fragen eine endgültige Entscheidung gefällt. Es widerspricht dem Sinn jeder staatlichen und rechtlichen Ordnung, wenn über einen nationalen Gericht nun plötzlich eine neue internationale Instanz gesetzt werden sollte. Ein solches Vorgehen müßte da die vorhergehenden Folgen haben, da damit jede Autorität des Staates und jedes Vertrauen in die Rechtspflege in der Bevölkerung zerstört werden würden. Es ist einfach unvorstellbar, daß der Völkerbund ein Interesse an einer solchen inneren Zerlegung haben sollte, ebenso wie es unvorstellbar ist, daß die Mächte nun plötzlich aus einer Ecke, an der es mit Würde gelungen ist, den Frieden herzustellen, wiederum eine Stätte des Unfriedens zu machen.

## König Georg schwer erkrankt

Die königliche Familie am Krankenlager

König Georg V. von England, der im Juni 1935 seinen 70. Geburtstag feierte und seit dem 21. Dezember auf seinem Landgut in Sandringham weilte, ist plötzlich an einem schweren Bronchialkatarrh erkrankt. Der König wurde zunächst von seinen drei Leibärzten: Sir Frederic Williams, Lord Dawson von Penn und Sir Stanley Hewell, behandelt, die bereits seit vielen Jahren die königliche Familie betreuen. Nachdem festgestellt werden mußte, daß das Herz des Königs in Mitleidenhaftigkeit gezogen ist, wurde noch ein Facharzt für



Weltbild (M.)

Herzkrankheiten, Sir Maurice Cassidy, hinzugezogen. Von den Mitgliedern der königlichen Familie sind die Königin, der Prinz von Wales, der Herzog von York und die Prinzessinnen Elisabeth und Margaret-Rose im Schloß anwesend.

Das englische Volk, das einzig ist in der Sorge um seinen König, erhielt die erste Nachricht von der Erkrankung König Georg durch eine Mitteilung, die besagte, der Monarch sei durch eine Erkältung erkrankt, das Zimmer zu hüten. Später verlautete dann, daß die Erkrankung nicht nur auf

eine Erkältung zurückzuführen ist. So wurde betont, daß König Georg sieben Jahre lang die schweren Pflichten seiner Stellung erfüllt habe, nachdem er sich von seiner Krankheit im Winter 1928/29 erholt hatte, die ihn jedoch für Krankheitsfälle empfänglich gemacht habe. Ferner wurde auch gesagt, daß der König im vergangenen Monat durch den Tod seiner Schwester Victoria in tiefer Trauer verlegt worden sei, die sich auf seinen Gesundheitszustand nachteilig ausgewirkt habe.

Auf eine Verschlimmerung im Befinden des Monarchen ließ eine Mitteilung des „Daily Telegraph“ schließen, nach der die Leibärzte eine Sauerstoffbehandlung als notwendig erachteten.

In den weiteren amtlichen Mitteilungen über das Befinden des Königs äußerten die Ärzte „einige Besorgnis“.

Die schwere Erkrankung des Königs von England, die den Verzicht auf eine erste Beurlaubung gibt, lenkt erneut die Aufmerksamkeit der Welt auf einen Monarchen, der sich der Liebe und Verehrung seiner Untertanen sowie der Hochachtung und Wertschätzung des gesamten Auslandes erfreut. Das deutsche Volk teilt die Sorge der englischen Nation und ist einzig mit ihr in der Hoffnung auf die Genesung des Monarchen. Aus allen Teilen des britischen Weltreiches tragen unaufhörlich Sympathiebekundungen ein, in denen der Wunsch nach baldiger Genesung zum Ausdruck kommt. Auch die Berichte der englischen Presse aus dem Ausland beweisen das Mitgefühl, das man für einen Herrscher empfindet, der sich durch die Schlichtigkeit seines Wesens und die Aufrichtigkeit seiner Sprache nur Freunde erworben hat.

Die Bewohner des Ortes Sandringham stehen ganz unter dem Eindruck der Krankheit des Monarchen. Die ganze Nacht über bis in die frühen Morgenstunden standen die Dorfbewohner trotz des eifigen Windes vor ihren Häusern und besprachen miteinander das Ereignis.

### Der Führer an König Georg

Der Führer und Reichkanzler hat an den König von England nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Ich erfahre frohen von der schweren Erkrankung Eurer Majestät und möchte nicht verfehlen, Eurer Majestät auf diesem Wege meine aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche für Genesung und völlige Wiederherstellung zum Ausdruck zu bringen.“

Adolf Hitler,  
Deutscher Reichkanzler.“

## 200 Kilometer Geländegewinn

Verfolgung der Raabhut des Ras Dafa.

In Rom ist jetzt der 100. Heeresbericht ausgegeben worden, der folgenden Wortlaut hat:

„Der Sieg der Truppen des Generals Graziani bei Canale Doria äußert sich in immer entscheidenderen Erfolgen. Die Verfolgung wurde am ganzen gestrigen Tage fortgesetzt, ohne auf nennenswerten Widerstand in der Nacht befindlichen Gegners zu stoßen. Am Mittag des 17. Januar sind unsere motorisierten Truppen im ganzen etwa 200 Kilometer von ihrem Ausgangspunkt aus vorgerückt. Überall treffen unsere Truppenabteilungen auf Gefangene und auf Kriegsmaterial des Feindes. Die bis gestern festgestellten Verluste des Feindes betragen sich auf 5000 Tote. Die Luftstrafe wirkt laßfräßig bei der Zerstörung des Feindes mit und hat die Waffenlager des Ras Dafa bei Neghelli bombardiert.“

Von der Frontlinie ist nichts Bemerkenswertes zu verzeichnen.“

Nach einer Meldung aus Asmara ist der Generalinspektor der italienischen Divisionen, Professor Castellani, von seiner dritten Inspektionsreise von der Front zurückgekehrt. Er erklärte, daß der Gesundheitszustand der weißen und schwarzen Truppen sowie der Arbeiterkolonnen und der Zivilbevölkerung ausgezeichnet sei.

### Abessinische Flugblattpropaganda

Zum erstenmal seit Beginn des Krieges hat Abessinien jetzt eine Aufklärungspropaganda durch Flugblätter in den von den Italienern besetzten Gebieten an der Nordfront und in Eritrea von Flugzeugen aus durchgeführt. In den letzten drei Tagen wurden Zehntausende von weißen, roten und gelben Flugblättern von abessinischen Fliegern abgeworfen. Die Flugblätter tragen als Siegel ein optisches Markenbild und richten sich in blumenreicher amharischer Sprache an die Bevölkerung von Eritrea und der von den Italienern besetzten Gebiete. In Stil und Aufmachung sind sie der Eigenart der einfachen Bevölkerung angepaßt.

Nach einer Neuermeldung aus Port Said hat in der vergangenen Woche eine weitere Division italienischer Truppen den Suez-Kanal auf dem Wege nach Ostafrika passiert.

Wie weiter berichtet wird, sind in der Kanalzone von unbekanntem Personen Flugblätter verteilt worden, in denen die Italiener aufgefordert werden, sich gegen Mussolini anzuschließen.